Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 55 (1929)
Heft: 27

Illustration: Emil Gyr - zum 50. Geburtstag
Autor: Bührer, Jakob

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 03.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Emil Gyr — Zum 50. Geburtstag

(der als Nationalrat Meili und auch sonst eine Reihe von hervorragenden Typen auf die Mundartbühne stellte, und dafür mancherlei Entbehrungen auf sich nahm)

Sieh, wenn in Tränen, die Betrübte weinen,
Erlösungskräfte liegen, nun dann sitzt
Auch Wunderkraft im Wasser, will mir scheinen,
Das Du als Meili ehrlich hast geschwitzt.

Und wenn das Lachen dröhnender Balkone
In schwarzen Unverstand nicht Breschen schlug,
Du bist nicht schuld, du hast die Witzkanone
Mit Todesmut bedient. Das ist genug.

So macht dies Ländchen aus uns kleine Helden:
Wir sind uns selbst und essen schmales Brot.
Und plötzlich sind wir Fünfzig und dann melden

Die Freunde sich. Wir werden still und rot:
Wir wollten diese Scheinwelt doch enthelden,
Und freuen uns — daß Gott auch in uns loht.

Jakob Bührer.

Der Schnellzugszuschlag

Der „Steifueterjokeb" ist eben mit seiner Frau im Hauptbahnhof ausgestiegen und richtet seine Sackuhr, den Schirm unter den Arm geklemmt. „He da, mi Naselöcher sind kes Schirmgstell!" fährt ihn ein Vorübereilender an, dem er mit der Schirmzwinge ins Gesicht geraten ist.

„Ist aber ä wohr, de gist doch ä gar ken Dreck achtig und säb gist!" unterstützt Grite den Reklamierenden. Als Jokeb die Richtung gegen das Buffet einschlägt, — neues Gebauz Gritens: „De wirst doch bim Hagel nüd scho wellen ichehre de Morge früeh und säb wirst!" „Häst gmeint, ich well go d'Schwän aluege bis de Zug abfahri! Ich gohnen is Restora ie, de chasch es ietz süden oder brote." Grite folgt widerwillig auf Distanz und hässig brummend.

Im Augenblick, da sie in der Nähe der Tür Platz nehmen wollen, entdeckt Grite unter dem dort essenden Personal einen aus ihrem Dorfe stammenden Kondukkör. „Det enne hockt bimeicher 's Stillständers-Albert; wenn 'r is nu um tusig Gottswille nüd gseht, fust muest ehm bimeid es Pier zahle." Zu spät! Auch er hatte sie wahrgenommen und kam strahlend auf sie zu, von weitem schon die Hand zur Begrüßung streckend. „Grüezi ä Jokeb und d'Frau häst ä bi D'r! Was wottst au Du do inne?" „Hä mr wänd amol zum Schang uf Sellerilina, weist —"

„Säg's doch recht, uf Zellirina", korrigiert Grite meisterkatzig.

„Eben 'r heb jo ä so ä höchi Stell?"

„Scho sid Du diheim furt bist, ist 'r Concinärsch im Ballasthotel. Und ledig!" betont Jokeb vielsagend.

„Strich's ämel ä no use und säb strich's."

„Da ist anderst weder euserein!" bemerkt Stillständers-Albert, nachdenklich nickend.

„'r wäred perse mit em „Stüber" 9.20 abfahre? No Zit gnueg!"

„Nei, wenn's mr recht ist, hät d'Griten öppis gnotiert vo zehni und ungrad," erwidert Jokeb.

„Zehni 45", berichtigt Grite wichtig.

„Wer hät J ä um's Hordöpfels Wille derig tochtigs Züg agä? Do chiemtidr jo erst z'tunkel nacht ue und mit em Schnellzug sind 'r am drü am Ort! E so en g'rutinierte Ma wie Du bist!" übertönt der Stillständer-Albert überlegen auch noch Grite, welche etwas von „Chösten" und „Großhanserei" dreinreden will. „Es chost ä paar Blutzger meh. Aber was macht Eu das us! D'Chind sind jo dobe und Du weist jo, Jokeb, wie's im Buech Sirach heißt Kapitel 7 Vers 13: Das letste Gewand hat keine Taschen u—"

„Du schnörrewagneriſt is na de ganz Reisplan zunderobsi mit dim verdammte Gschnellzug; derig händ guet rede, wo vergäbe chönd pahnfahre!" „Und erst no ä chlei Loh", ergänzte der Stillständer-Albert. „So, Jokeb, jetz will J a dr Kasse vorne die zwei Zueschlegli gschwind hole." Während er sich entfernt, faucht Grite den Jokeb an, daß es ihr die Stimme verschlägt: „Wä mr nu ä D ä nüd atroffe hettid! Die lused is us, daß mr halbwegs müend umchehre!"

„Chellnere, gänd ehre no ä Tasse Kafi, so hört sie bäfzge und mir no —"

„Nüt isch! 's chost fust gnueg und säb chost's."

Der Stillständer-Albert ist schon wieder da. „So, do wärid die Zueschlegli, drü Fränkli alls in allem." „Da ist scharpfe Tubak!" sagt Jokeb etwas kleinlaut. „Es ist bim Tunderhagel recht, wenn 's nu drißg kost hett", belfert Grite. „Däfür gsehnd 'r jetz dänn ämol, was heißt p a h n f a h r e, Jokeb." „Um dä Bris wott i i dem Artikel aber au öppis gseh, i bin ehne garant däfür", bemerkt Jokeb quasi drohend. „J säg D'r, wenn'r zum Feister uslueged, schüßed d'Teligrafestange an J dure, daß D'meinst, es flügi en Töggelihag verbi." „Um Tusiggottswille! Das mag ich nüd verlide! 's Gelt topplet in Dreck usegrüehrt! Es ist mr ietz scho trümlig! Wenn D' nu no müeßtischt 's Ufbutze zahlen i dr Pahn inne, Du —"

Trinkt Schweizer-Bitter
Martinazzi
feinstes Apéritif

Nur im Weinrestaurant
HUNGARIA
Zürich, Beatengasse 11 - Basel, Freiestraße 3
trinkt man den edlen Tokayer und feurigen Stierenblut. Inh.: Heiri Meier.